

Palmsonntag, 05.04.2020, 9.30

Ev.: Mt 21,1-11

"Hosanna dem Sohn Davids. Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn".

1. L.: Jes 50,4-7

"Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet".

2. L.: Phil 2, 6-11

"Jesus Christus war Gott gleich ... entäußerte sich ... wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich".

Ev.: Mt 26, 14 - 27, 66

Passion nach Matthäus

Empfehlung: Lesen der/des Schrifttexte/s - selber darüber nachdenken - dann: Lesen der Homilie

Homilie

1. Der Beginn der Heiligen Woche, der Palmsonntag, erscheint zunächst als Bestätigung für Jesus als den Messias. Ein fast triumphaler Einzug in Jerusalem mit dem Messianischen Zuruf: "Hosanna dem Sohn Davids"! - Hilf doch! Sohn Davids. Der Messias wird als ein politischer verstanden; das kann man aber an der Person dieses Jesus, dem Propheten aus Nazaret, nicht ablesen. Er kommt auch nicht auf einem aufgezäumten Pferd daher, sondern auf einem geduldigen Esel, einem Lasttier. Dieses Zeichen geht aber im Jubel der Menschenmenge unter.
2. Der Wortgottesdienst im Anschluss spricht aber in seinen Schrifttexten Klartext:
 - Eines der Knecht-Gottes-Lieder wird eröffnet mit den Worten: "Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet". Das ist wohl die rechte Disposition, wie der Mensch (hier der Prophet Jesaja) auf Gottes Wort reagieren möge: durch das Hören, Zuhören, Hinhören. Und dann spricht der Prophet von Schmähung, Speichel, Schande, der der Knecht Gottes ausgesetzt sein wird. - Also: kein triumphaler, politischer Messias, sondern letztlich in den Augen der Menschen ein armer Hund: verspottet, erniedrigt, gelästert, geschlagen, hingerichtet.
 - Das wird verdeutlicht in den Leidensgeschichten aller vier Evangelisten, heute im Bericht des Matthäus: Jesus geht (in Übereinstimmung mit den anderen Evangelisten) seinen Weg in Freiheit und mit göttlicher Hoheit, wie es ihm von seinem Vater bestimmt ist. Die Schriften der Propheten müssen sich an ihm erfüllen.
 - Und dass Jesus mit dem Vater im Heiligen Geist eins ist, das streicht der wunderbare Christushymnus im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde von Philippi heraus: "Jesus Christus (der Gesalbte, der Erwählte Gottes) war Gott gleich", d.h. er ist Gott. Und dann kommt das Umwerfende, das Unfassbare (für den Menschen Undenkbare): "er entäußerte sich", d.h. er verzichtet auf das Gott-Sein und "wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich". Das für den Menschen Unglaubliche passiert: Gott wird Mensch, er wird ganz Mensch, nimmt alles Menschliche auf sich: Freude, Leid, Sorge, Kummer, Schmerzen, ja sogar den Tod nimmt er auf sich - wie es dem Menschen, jedem Menschen in die Wiege gelegt ist.
3. Bleibt noch die Frage nach dem WARUM; warum tut sich Gott das an? Antwort: aus Liebe zum Menschen. - Allerdings endet der Hymnus nicht mit der erkennbaren Realität, sondern mit der Erhöhung über alle und dem Bekenntnis: "Jesus Christus ist der Herr - zur Ehre Gottes des Vaters".